KOMPLIZEN
27.06. bis 27.08.2017
Kunstraum Engländerbau, Vaduz (LI)

Einführung anlässlich der Vernissage (27.06.2017) von Melanie Büchel, Kuratorin

Der Komplize. Ein Partner durch Dick und Dünn. Ein Vertrauter, ein Angenommener, ein Mitschuldiger. Die Komplizenschaft legt ihr Schattendasein aus der Vergangenheit zusehends ab. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte lässt sich ein mehr und mehr legitimiertes Komplizentum beobachten - Vernetzung baut sichtbare und unsichtbare Brücken zwischen Orten, Menschen und Potentialen. Ist diese Vernetzung ein nicht enden wollender Zeitgeist, eine unabdingbare Haltung auf dem Weg zu erfolgreichen Vorhaben? Oder ist sie einfach nur die gelebte Erkenntnis, dass Kooperation grösstmögliche evolutive Momente schafft?

Herzlich willkommen! Ich möchte Sie alle recht herzlich begrüssen, auch im Namen meines Komplizen und Co-Kurators Eugen Fulterer und allen Beteiligten. Es freut uns sehr, dass Sie alle gekommen sind. Gerne möchte ich gleich vorab ein grosses Dankeschön an alle aussprechen, die das Projekt direkt und indirekt ermöglicht haben.

Ich bekam von visarte.liechtenstein die Einladung, eine Ausstellung mit jungen Künstlerinnen und Künstlern zu kuratieren. Somit war Lilian Hasler (Präsidentin visarte.leichtenstein) der erste Knoten bzw. die erste Komplizin in diesem „neuen“ Netzwerk. Nach und nach kamen weitere Komplizen hinzu. Der Kunstraum Engländerbau, mein Co-Kurator Eugen Fulterer, die künstlerischen Positionen – kontinuierlich ist das Netzwerk um dieses Ausstellungsprojekt herum gewachsen.
Das Ziel der Ausstellung ist es unter anderem, das regionale künstlerische Potential sichtbar zu machen und landesübergreifende Vernetzung zu fördern.

Das explizite Miteinander hat Einzug in jegliche Lebensbereiche gefunden. Besonders im beruflichen und sozialen Umfeld ist diese Haltung allgegenwärtig. Ob in Massenmedien, der Populärkultur oder auch der Kunst - neue Formen der Abkehr vom Einzelgängertum haben eine nahezu elementare Stellung eingenommen. Dieses Phänomen ist nicht neu, aber schwer fassbar, da sich seine Erscheinungsformen, die Wirkungsweisen und das Handeln in den Netzwerken dynamisch wandeln.

Dass junge Menschen allgemein „vernetzter“ sind, ist nicht nur auf die neuen Kommunikations-möglichkeiten zurückzuführen, sondern auch auf ihre wachsende Kooperationsbereitschaft. Es ist sichtbar, dass sie eigeninitiativ Plattformen schaffen und die

Interdisziplinarität im Vordergrund steht. Ein Blick auf den Status Quo der (regionalen) Kunstszenen und Gespräche mit jungen Kunstschaffenden der Region reichen aus, um das grosse Bedürfnis nach überregionaler und internationaler Vernetzung herauszukristallisieren, den informellen Austausch, den Vernetzungsgedanken als zentralen Aspekt ihres Künstler-Seins zu erkennen.

Acht junge künstlerische Positionen aus der Region (Liechtenstein/Vorarlberg/Ostschweiz) sind Teil des Ausstellungsprojektes. Diese Künstlerinnen und Künstler haben ihr Netzwerk aktiviert, indem sie eine Position daraus eingeladen haben, um einen Dialog zu eröffnen und eine gemeinsame neue künstlerische Arbeit entstehen zu lassen.
Um der Vielschichtigkeit der inhaltlichen Ebene selbst Rechnung zu tragen, sind die eingeladenen künstlerischen Positionen nicht ausschliesslich in der bildenden Kunst beheimatet.
Der Spannungsbogen reicht von der Literatur bis zur Architektur, vom kunstaffinen Historiker bis zur leidenschaftlichen Köchin. Die Komplizen fanden sich innerhalb bestehender Familienbande, transeuropäischer Liebschaften oder zwischen Daheimgebliebenen und Weggezogenen.

Der Prozess per se, die künstlerischen Positionen und die Echos der Entscheidungen, jene gemeinsam gezogenen Spuren, sind Gegenstand und Inhalt dieser Ausstellung. Es ist eine Ausstellung, die sich sowohl thematisch als auch in ihrer organisatorischen Umsetzung der Bedeutung und den verschiedenen Ausformungen von Zusammenarbeit in der heutigen Zeit verschrieben hat.

Das Ausstellungsprojekt *Komplizen* setzte sich von Anfang an das Ziel, nicht nur temporär während des Ausstellungszeitraumes als Plattform für die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler nach Aussen zu fungieren, sondern ebenso auch die Kommunikation und die Transparenz im Vorfeld unter den Positionen zu fördern. So sollten Synergien und neue Knotenpunkte innerhalb des neu geknüpften Netzwerkes erzeugt werden.
Die Kommunikation im Vorfeld fand nicht nur zwischen den Kuratoren und den einzelnen Positionen statt, sondern auch untereinander. Es wurden Netzwerktreffen veranstaltet, um die Ausstellung im Kollektiv gemeinsam entstehen zu lassen.

Der Mehrwert dieses kollaborativen Projektes zeigt sich nicht nur im gemeinsamen Durchlaufen der oft herausfordernden Dynamiken und des intensiven Austausches, sondern auch in der gemeinsamen Realisierung der Ausstellung – die wir uns freuen, heute eröffnen zu dürfen. Wir stehen nun vor den Ergebnissen eines Prozesses, in dem sich alle Beteiligten

auf ein gemeinsames Ziel eingeschworen haben, nämlich eine neue Arbeit für dieses Ausstellungsprojekt entstehen zu lassen – mit einem Menschen ihrer Wahl.

Die Partnerwahl stellt uns gerade im Kunstkontext vor mannigfaltige Überlegungen: Brauche ich das überhaupt? Wie gestalte ich die inoffizielle und die offizielle Autorenschaft, die Rollenverteilung? Wie wird das sein mit dem Profitieren oder ist das Gegenüber überhaupt die richtige Wahl? Was passiert, wenn ich diesen Menschen in mein goldenes Netz hole?

Oft finden wir die Antworten auf spezifische Fragen, wenn wir es wagen, einen Schritt zurück zu treten, um Fragestellungen mit geweitetem Blick gegenüberzutreten. Und genau aus diesem Grund freue ich mich heute ganz besonders, Frau Elisabeth Handl begrüssen zu dürfen. Elisabeth Handl beschäftigt sich als Kulturmanagerin und Social Experience Designerin mit Schnittstellen zur Kontaktermöglichung innerhalb kultureller und gesellschaftlicher Veränderungsprozesse...

°°°